

50.

Hartmann von Lobdeburg beurkundet, daß die verstorbene Markgräfin Sophia von Meißen 9 Hufen und die Kirche in Zadel gekauft und dem Kloster Altzelle geschenkt hat; er erteilt dieser Schenkung seine Zustimmung und erklärt, daß seine Gemahlin und er selbst von ihren Erbensprüchen zurücktreten.

(ca. 1216)

Original: Dresden, SächsHStA, OU. 201 (A) — Provenienz: Altzelle, Zisterzienserkloster — Pergament: 18,3–18,8 cm breit, 10,7–10,9 cm hoch, ohne Plica — Besiegelung: angekündigtes sigillum (Cellensis) ecclesie verloren (1 Einschnitt im Pergament).

Edition: Martin, UB Jena I, S. 4 f., Nr. 2 aus A — CDS I/A, Bd. 3, S. 173 f., Nr. 234 aus A.

Regest: Beyer, Altzelle, S. 528 f., Nr. 46 — Dobenecker, Reg. hist. Thuringiae II, S. 315, Nr. 1718 — Schieckel, Reg. Dresden I, S. 93, Nr. 232.

Das undatierte Schreiben ist aufgrund der inhaltlichen Nähe zu UB Altzelle I, Nr. 48 (1216 Jan. 21) an dieser Stelle zu „ca. 1216“ eingereiht worden. Berg, Beiträge I, S. 23 f. schlägt eine Datierung zu „ca. 1227“ vor, da mehrere in A genannte Personen in jenem Jahr urkundlich nachweisbar sind.¹⁾ Seiner Argumentation liegt der im CDS (siehe Abschnitt „Edition“) dargebotene Text der Zeugenreihe zugrunde, dem er bis auf eine Ausnahme folgt: nepotibus meis de Saleburc, (Berg: ohne Komma) H. et H. etiam de Bergowe, H. et E. de Grifenberc usw. Statt etiam ist jedoch et zu lesen (vgl. unten Anm. c), weshalb das Komma nach Bergowe zu tilgen und vor et E. de Grifenberc zu setzen ist.²⁾ Die betreffende Stelle, welche wohl richtigerweise nepotibus meis de Saleburc H. et H. et de Bergowe H., et E. de Grifenberc usw. lauten muß, spricht gegen eine Datierung zu 1227, weil einer der beiden Saalburger Zeugen als H(ermann) von Saalburg zu identifizieren ist – dieser jedoch gelangte im Jahre 1225 auf den Würzburger Bischofsstuhl, was in einer 1227 ausgestellten Urkunde zweifelsohne Erwähnung gefunden hätte.³⁾

In nomine domini Hartmannus de Lobdeburc. Notum sit cuilibet fidelium, quod | domina mea domina Sophia Misnensis marchionissa beate memorie VIII | mansos cum ecclesia in Zadele pecunia sua comparavit et pro testamento suo et ani|me sue remedio Cellensi ecclesie donavit. Verum quamvis uxor mea⁴⁾ et ego eius | vice pre-

50. 1) Vgl. UB Altzelle I, Nr. 89; Dobenecker, Reg. hist. Thuringiae II, S. 433 f., Nr. 2442 (Boehme, UB Kloster Pforte I, S. 124, Nr. 97; Kunde, Zisterzienserkloster Pforte, S. 309, Nr. 108); S. 439, Nr. 2469.

2) Somit entfällt H. de Grifenberc als Zeuge von A; für einen H. von Greifberg sind im übrigen nur zwei urkundliche Nachweise überliefert, die aus den Jahren 1182 (Heinrich [I.] bzw. 1257 (Heinrich [II.]) stammen (Dobenecker, Reg. hist. Thuringiae II, S. 120, Nr. 628 [Kehr, UB Hochstift Merseburg I, S. 105 f., Nr. 126]; III, S. 402 f., Nr. 2546 [Boehme, UB Kloster Pforte I, S. 177 f., Nr. 156]; zu den Herren von Greifberg vgl. Barsekow, Hausbergburgen, S. 111–114).

3) Zu Hermann von (Lobdeburg-)Saalburg, Bischof von Würzburg 1225–1254, vgl. Wendehorst, Bistum Würzburg I, S. 211–226; Flachenecker, H. von Lobdeburg, S. 887–889.

4) Hartmann von Lobdeburg war mit der Tochter von Markgraf Albrecht und Markgräfin Sophia von Meißen verheiratet, einer späteren Nachricht zufolge hieß diese Christina. Vgl. Posse, Wettiner, Taf. 4/6 und S. 49; ferner: Großkopf, Herren von Lobdeburg, S. 23 f., 193 (Anm. 139–145) und Tafel; Berg, Beiträge I, S. 23 f. und Tafel; Helbig, Ständestaat, S. 176; Schwennicke, Stammtafeln XVI, Taf. 110; Pätzold, Wettiner, S. 60, 289; Winkel, Genealogia Wettinensis, S. 31, Taf. 3.